

Seilbahn hat Vorfahrt

Bundesweit einzigartiges Verkehrsmittel für Radler soll im Mai in Betrieb gehen

VON LORENZ GRUGEL

Verboten ist auch das Fahren mit der neuen Seilbahn zwischen Beiseförth und Binsförth - zumindest bis die Betriebserlaubnis eintrudelt. Gestern allerdings durfte eine kleine Bauherrenrunde schon mal erhebliche Muskelkraft einsetzen, um sich vom Beiseförther ans Binsförther Ufer zu kurbeln. Nur Morschens Bürgermeister Herbert Wohlgemuth ließ sich mit einer Hand am Ohr von Mitfahrern übers Wasser kurbeln - „als würde er telefonieren“, bemerkte sein Malsfelder Kollege Herbert Vaupel. Wie auch immer, an der Kraft des Gemeindechefs kann es nicht gelegen haben, denn auf dem Rückweg kurbelte Herbert Wohlgemuth, was das Zeug hielt.

Neidisch wird man, wenn man die Berichte aus den Plenar-Debatten sieht, die die Europa-Abgeordnete Barbara Weiler schickt. Die Titelblätter zieren herrliche Stadtansichten von Straßburg und Brüssel und sehen keinesfalls wie Info-Dienste, sondern wie Urlaubskataloge aus. Wie hieß die Redewendung noch gleich? Urlauben, wo andere arbeiten? So ähnlich war das doch. Worauf also noch warten? Nichts wie hin, finden **Die Schmuddeler**

SCHWALM-EDER. Eine Rarität hängt seit gestern über der Fulda, an der Gemeindegrenze zwischen Morschen-Binsförth und Malsfeld-Beiseförth. Fachfirmen haben dort den Transportkorb einer neuen Seilbahn im Schwalm-Eder-Kreis installiert. Mit dem kurbelbetriebenen Verkehrsmittel sollen Touristen künftig auf dem Fernradweg R1 die Fulda überqueren. Dabei haben sie gegenüber dem Schiffsverkehr Vorfahrt. Die Radler-Seilbahn gilt als bundesweit einzigartig und geht voraussichtlich Anfang Mai in Betrieb.

Bis dahin müssen noch Warnhinweise für Flusswanderer, Tafeln mit Bedienungshinweisen und ein Notruf installiert werden, erläuterte gestern der Malsfelder Bürgermeister Herbert Vaupel. Kosten wird das Verkehrsmittel den beiden Anliegergemeinden rund 134 000 Euro. 70 Prozent davon erwarten sie als Zuschuss vom Land Hessen.

Die Seilbahn entstand in Kooperation der österreichischen Firma Reisch Maschi-

nenbau, dem Malsfelder Unternehmen Metallbau Schmidt und dem Melsunger Ingenieurbüro Intium. Dabei war die Spannweite der Seilbahn mit 50 Metern und ihre Antriebstechnik per Handkurbel nur eine Herausforderung

für die Ingenieure. Weit mehr mussten sich die Firmen und die Anliegergemeinden für die Betriebserlaubnis ins Zeug legen. Dafür nutzten sie europaweit geltendes Seilbahnrecht, um „erhebliche bürokratische Hindernisse“ zu überwinden,

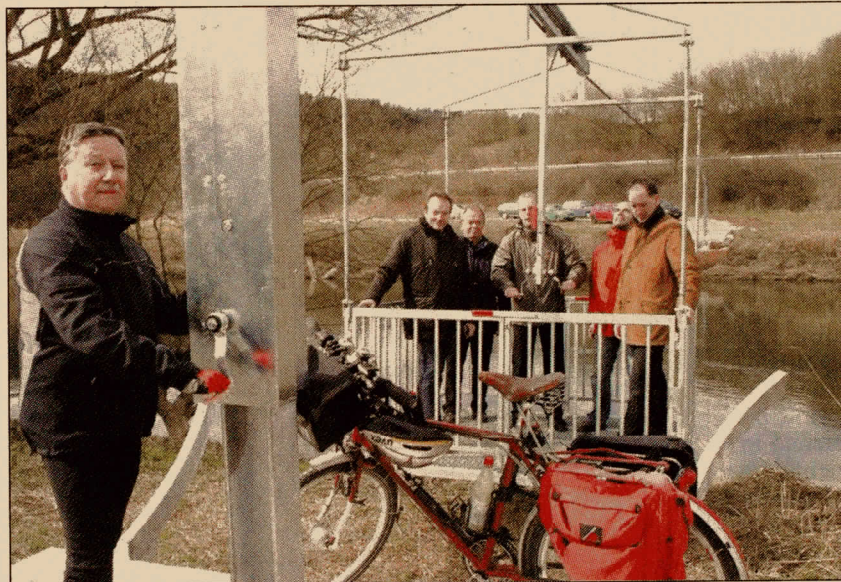
wie Bürgermeister Herbert Vaupel erklärte.

In die Seilbahn dürfen maximal vier Erwachsene mit jeweils einem Fahrrad einsteigen. Bei mehr als 400 Kilogramm Last im Transportkorb greift eine Fahrsperre.

Der Einstieg ist bequem über Ufer-rampen möglich. Von dort kann der Korb auch vom anderen Ufer herbeigekurbelt werden.

Mit der Seilbahn können Radler künftig den Weg von Malsfeld nach Morschen abkürzen und eine Bergkuppe umgehen.

Auf die Seilbahnlösung waren die beiden Gemeinden Malsfeld und Morschen gekommen, nachdem man die weit teureren veranschlagten Varianten Brückenbau und Fährbetrieb verworfen hatte.



Neue Seilbahn: Seit gestern hängt der Transportkorb. Darin planten von links Herbert Vaupel, Heinrich Schmidt, Jens Wegner, Christian Schäffer und Herbert Wohlgemuth die weitere Bauplanung bis zur Inbetriebnahme. Links im Bild: Der Malsfelder Radwegebeauftragte Helmut Weber.

Foto: Grugel